

## Impressionen vom Projektbesuch «Kick for Your Future» in Liberia – Katharina Steinegger

Im April 2016 bin ich das erste Mal in Liberia. Bisher hatte ich die ProjektpartnerInnen und Jugendlichen, die in den Quartieren Soniwein und Clara Town leben und arbeiten, nur auf Fotos gesehen. Nun darf ich sie endlich in persönlichen Gesprächen kennenlernen und eigene Eindrücke des Projektes vor Ort sammeln.

An meinem ersten Tag in Monrovia, werde ich von Prince S. Togba, einem Volontär des «Kick for Your Future» Projektes durch das Quartier Clara Town begleitet. Prince ist 30 Jahre alt und arbeitet halbtags als Lehrer an der lokalen Highschool. Bereits seit 15 Jahren lebt er in Clara Town. Prince kennt alle im Quartier und umgekehrt kennt jeder und jede ihn. Immer wieder grüssen ihn Jugendliche, rufen seinen Spitznamen «Zola» über die Strassen und sprechen uns an. Prince erklärt mir, er habe sehr engen Kontakt mit den Jugendlichen aus dem Projekt, gebe ihnen Ratschläge bei Problemen, führe Gespräche mit den Ausbildnern und motiviere die jungen Erwachsenen Initiative für die Community zu zeigen.



Bless D. Lamah, 22

Wir stoppen als erstes vor einer Autowerkstatt. Edwin N. Watson beugt sich konzentriert über eine offene Motorhaube. 2011 startete er hier seine 6-monatige Anlehre und wurde danach vom Ausbildner angestellt. Heute hat der 28-Jährige Verantwortung für einige Mitarbeiter der Autowerkstatt, der Chef vertraut ihm. Der 22-jährige Bless D. Lamah kommt dazu, vor seiner Anlehre 2014, habe er keine Ahnung gehabt, wie man Autos repariere, heute sei das anders, erklärt er mir stolz.

Musu Gbessie ist 21 und arbeitet seit Ende ihrer Anlehre im September 2015 als selbständige Coiffeuse bei sich zu Hause. Dort besuchen wir sie. Ich kann in ihrer Mittagspause kurz mit ihr sprechen. Ihr Leben habe sich mit «Kick for Your Future» verändert, sagt sie. Die Anlehre erleichtert ihr den Alltag, denn Musu Gbessie hat Schwierigkeiten lange Strecken zu gehen, muss diese meistens mit Krücken zurücklegen.

Besonders in der Regenzeit sei das schwierig, erzählt sie mir als ich nachfrage. Offenbar sind die Quartiere in der Regenzeit überschwemmt, der Boden schlammig und auch so kaum begehbar. Seit Musu selbständig ist, kommen die Kundinnen zu ihr nach Hause.

Ich führe viele weitere Gespräche in den Quartieren, Momo Kamaro beispielsweise arbeitet in einem Printshop. Seit er dort arbeitet, kann er seine Schulgebühren bezahlen, führt er aus und zeigt mir, wie T-Shirts per Siebdruckverfahren bedruckt werden.

Einige Tage später als ich mit Nancy Broh, der Verantwortlichen für die Berufsanlehren, das Fussballtraining in Clara Town besuchen will, treffe ich Momo erneut im Printshop an. Diesmal bemalt er ein grosses Stoffbanner. Eigentlich verpasse er nie ein Training, aber heute habe er zu viel Arbeit, erklärt er etwas verlegen.



Momo Kamara, 27



Geraldine Mimmo, 20

Mit einer Volontärin aus Soniwein besuche ich auch dieses Quartier. Soniwein ist mit ca. 29'000 EinwohnerInnen deutlich kleiner als Clara Town (ca. 75'000 Einwohner), trotzdem fehlt mir der Überblick. Wir gehen gemeinsam in einen Laden voller kaputter Klimaanlage und Kühlschränke. Hier arbeiten gleich mehrere ehemalige *Beneficiaries* des «Kick for Your Future» Projektes. Geraldine Mimmo, 20 Jahre alt, ist die einzige Frau im Shop. Gerade das gefalle ihr, es sei eine Herausforderung als Frau in einem hauptsächlich von Männern dominierten Beruf zu arbeiten. „Manchmal sind die Leute schon etwas verwundert,“ meint sie, „viele ermuntern mich aber und finden es toll.“ Nach ihrem Highschool Abschluss arbeitete Geraldine nicht, einen Job habe sie keinen gefunden, erst im Rahmen von «Kick for Your Future».

Gleich neben dem Shop mit den Klimaanlage machte Tina Joseph ihre Anlehre zur Schneiderin. Sie sitzt vor mir im Fussballshirt, am Abend hat sie noch Training im Frauenfussballteam von «Kick for Your Future». Seit Tina klein ist, will sie Schneiderin werden und später einmal eine berühmte Designerin.

Louise Gray hingegen hat ein ganz anderes Ziel. Die 23-jährige macht Perücken in einem Markt in Soniwein. „Pro Tag schaffe ich etwa fünf davon“, sagt sie mir und zeigt auf das Modell in ihrer Hand. Die Ausbilderin ist sehr zufrieden mit der Arbeit ihres Schützlings. Aber eigentlich, lacht Louise, möchte sie später einmal etwas ganz anders machen. „Ich spare jeden Tag, damit ich bald mit der Ausbildung als Krankenpflegerin beginnen kann.“

Ich besuche auch die Fussballtrainings der Frauen und Männer in Soniwein und Clara Town. Dort werde ich kaum beachtet, die Jugendlichen sind in das Spiel vertieft. Besonders den Mädchen gibt Fussball Selbstvertrauen, sie fühlen sich in der Gemeinschaft wahrgenommen und respektiert. Einige von ihnen spielen aktuell sogar in der U22 Nationalmannschaft von Liberia. Ein paar Jugendliche stehen jedoch abseits des Feldes, ihnen fehlen Schuhe. Die Trainerin bestätigt mir, dass sie zu wenig Material hätten. Meist wechseln sich die Spielerinnen und Spieler ab.



Tina Joseph, 17

Der Projektbesuch zeigt mir, wie vielfältig «Kick for Your Future» ist. Eine Anlehre oder Fussballtraining kann ganz unterschiedliche Bedeutungen für die Jugendlichen entfalten und diverse Perspektiven eröffnen. In den Quartieren von Monrovia, so ist mein Eindruck, sind Zukunftspläne für Jugendliche wichtig. Sie motivieren und stärken die jungen Erwachsenen in ihrem Selbstbewusstsein. Mit einer Arbeit fühlen sich die Jugendlichen als relevante und wertvolle Mitglieder ihrer Quartiere. Das ist eine wichtige Basis um vor Ort eine Veränderung zu erreichen.



Das Frauenfussballteam von Clara Town mit Trainerin Sadja und Katharina